

Schweizer Tennis bleibt auf dem Medien-Radar

Viele Schweizer Tennisfans werden es nicht gerne lesen: Novak Djokovic hat Roger Federer den Status als erfolgreichster Tennisspieler aller Zeiten definitiv abgenommen. Mit seinem siebten Triumph an den ATP-Finals weist der Serbe nun in dieser Statistik einen Sieg mehr auf als der Baselbieter. Auch bei der Anzahl Grand-Slam-Titel und der Anzahl Wochen als Nummer 1 der Weltrangliste hat Djokovic die Nase vorne. Und der 36-Jährige scheint noch motiviert und gesund genug zu sein, diese Bestmarken weiter in die Höhe zu schrauben.

All diese Rekorde hatte einst Roger Federer inne. Sein Rücktritt hat im Schweizer Männertennis logischerweise eine grosse Lücke hinterlassen. Zwar zeigt Dominic Stricker immer wieder gute Ansätze, etwa wenn er Top-Ten-Spieler wie Stefanos Tsitsipas oder Casper Ruud besiegt. Und auch Stan Wawrinka ist immer noch fähig, grossartige Leistungen abzurufen. Doch in die Nähe der Top 20 der Weltrangliste kommt momentan kein Schweizer.

Goldene Jahre sind passé

Natürlich hat dies Einfluss auf die mediale Berichterstattung über das Männertennis. Vorbei sind die goldenen Jahre, als regelmässig von Turniersiegen Federers oder Wawrinkas berichtet werden konnte. Entsprechend hat das Volumen der Tennis-Berichterstattung in den Schweizer Printmedien abgenommen – vor allem von den Turnieren im Ausland. Gute Leistungen



von
Melk von Flüe
Product Manager
Analyse,
Pressrelations
Schweiz AG

melk.vonfluee@pressrelations.ch



von Schweizern an den Grand-Slam-Turnieren, wie Strickers Sieg an den US Open gegen Tsitsipas, oder auf der ATP-Tour sorgen aber weiterhin für Schlagzeilen und umfangreiche Berichterstattung.

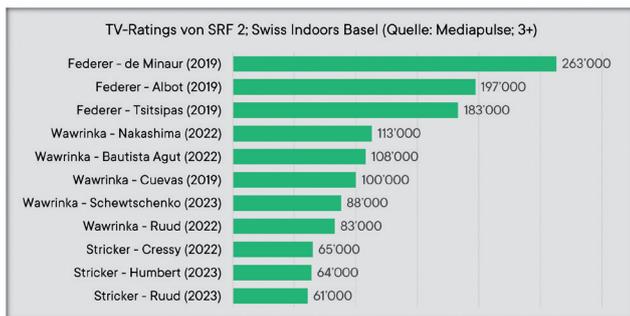
Gleiches gilt für die Turniere in der Schweiz. Die Swiss Indoors in Basel von Ende Oktober erhielten im Sportteil der meisten Tageszeitungen viel Platz, wie die Experten für Media Monitoring und Medienanalyse von Pressrelations Schweiz erkannt haben. Die TV-Quoten von «SRF 2» hingegen sind tendenziell leicht rückläufig. 2019, als Roger Federer zum letzten Mal in Basel antrat, lag der TV-Zuschauerzuwachs bei Spielen der Schweizer stets im sechsstelligen Bereich. Im vergan-

genen Jahr schafften dies zwei Partien Stan Wawrinkas ebenfalls noch knapp. Heuer lagen die Quoten stets unter 100'000 (Grafik 1). Auch scheint es klare Abstufungen zu geben, wie viele Personen welchen Schweizer Spieler sehen wollen. Federers Quoten sind klar die höchsten, dann folgt Wawrinka und knapp dahinter Stricker.

Nur News zu den ATP-Finals

Bei den Turnieren im Ausland ohne Schweizer Beteiligung schwindet das Interesse der Schweizer Medien. Die Spiele der diesjährigen ATP-Finals waren bei «SRF» nicht mehr live im TV zu sehen. Und bei den Printmedien ging der Umfang der Berichterstattung stark zurück. 2019 nahm letztmals ein Schweizer (Federer scheiterte im Halbfinal) am Jahresendturnier teil. Damals berichteten acht der neun untersuchten Tageszeitungen am Tag nach dem Final auf mindestens einer halben Seite vom Turnier. Heuer waren es noch zwei Zeitungen (Grafik 2). Der kumulierte Umfang der Berichte hat von fast sechs Seiten (2019) auf noch knapp 1,75 Seiten (2023) abgenommen. Und hätte der «Corriere del Ticino» nicht auf rund zwei Dritteln einer Seite vom Triumph Djokovics berichtet, wäre es noch viel weniger gewesen. Einige Medien widmeten seinem Rekordsieg nur ein paar Sätze: Die «Tamedia-Zeitungen» deren drei, «24 heures» deren zwei und die CH-Media-Zeitungen sogar nur einen Satz. Und in der «NZZ» stand gar nichts. Verbissene Schweizer Tennisfans werden es dem Qualitätsblatt danken.

Weniger TV-Zuschauer nach der Ära Federer

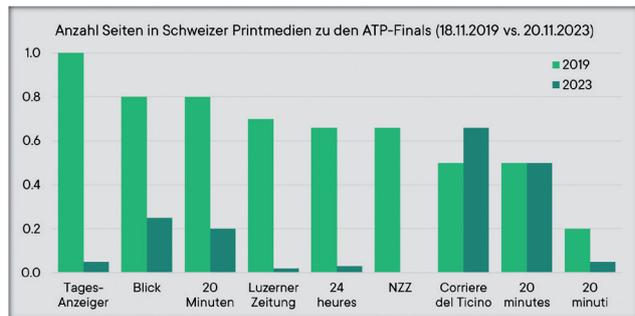


Stan Wawrinka zieht immer noch mehr TV-Publikum an als Dominic Stricker.

Grafik 1



Ohne Schweizer Beteiligung schwindet der Umfang stark



Am Tag nach dem Final berichten heuer viele Tageszeitungen nur noch in Kurzform.

Grafik 2

